RatSWD

Rat für Sozial- und WirtschaftsDaten

RatSWD Newsletter

Januar 2014, Nr. 21 ISSN 1864-9831

Daten nutzen. Wissen schaffen. 6|KSWD

Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
20./21. Februar 2014, Berlin

www.ratswd.de

Wahl der Berufungsvorschläge:
Kandidatinnen und **Kandidaten** >>

Konferenzprogramm >>

Hinweise zur **Wahl** >>

Umweltforum Berlin

Alte Mälzerei Berlin

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

MIT DEM VORLIEGENDEN NEWSLETTER GEHEN WIR IN DEN ENDSPURT HIN ZUR SECHSTEN KONFERENZ FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSDATEN (6|KSWD), DIE AM 20. UND 21. FEBRUAR IN BERLIN STATTFINDEN WIRD.

Das Programm ist so vielfältig wie nie zuvor: Der Umzug von Wiesbaden nach Berlin hat sich gelohnt. Wiesbaden war ohne Zweifel der richtige Standort, um mit den ersten Konferenzen für Sozial- und Wirtschaftsdaten die Verbindung von amtlicher Statistik und Wissenschaft auch symbolisch zu stärken. Es war aber immer etwas schwierig, exponierte Rednerinnen und Redner nach Südhessen zu locken. Das nun vorliegende Programm bestätigt, dass unsere Erwartung sich als richtig erwiesen hat: Die Berliner Bühne ist attraktiv.

Zentraler Programmpunkt der KSWD ist die Wahl der Vorschlagsliste zur Berufung der wissenschaftlichen Mitglieder des RatSWD, welche an das BMBF geht. Diese Wahl ist wichtig, denn von ihr hängt es ab, wie groß das Gewicht des RatSWD beim Agenda-Setting und bei der konkreten Mitgestaltung der Forschungsinfrastruktur in Deutschland und in Europa ist. Und es gibt nach wie vor viel zu tun:

Der kostengünstige Zugang zu den Daten der Amtlichen Statistik und anderer im Bereich der Regierungen erhobenen Forschungsdaten ist leider nach wie vor nicht gesichert. Und die weltweite Bewegung, die die Bedeutung von Forschungsdaten in der Wissenschaft stärken will, droht von den Naturwissenschaftlern, für die beispielsweise Datenschutz keine Rolle spielt, dominiert zu werden. Auch hier, zum Beispiel in der Research Data Alliance (RDA), muss der RatSWD in den nächsten Jahren eine gewichtige Rolle spielen.

Auch der praktische Zugang zu den Daten, die in den siebenundzwanzig vom RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentren vorliegen, muss noch verbessert werden, so zum Beispiel die übergeordnete Suchfunktion aller in den FDZ verfügbarerer Daten. Die Steuerung dieses Prozesses wird eine wichtige Aufgabe des RatSWD sein.

Angesichts der vor uns liegenden Aufgaben ist es überaus erfreulich, dass sich in diesem Jahr mehr als 2.500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für das Wählerverzeichnis haben registrieren lassen. Zum Vergleich: Bei der ersten Wahl im Jahr 2006 gab es 504 registrierte Wählerinnen und Wähler; schließlich abgestimmt hatten 332. Bei der Wahl im Jahr 2011 gab es bereits 1.041 abgegebene Stimmen und in diesem Jahr können wir mit etwas Glück mit mehr als 2.000 Stimmen rechnen.

In diesem NEWSLETTER stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die nächste Berufungsperiode des RatSWD vor. Schon jetzt möchte ich mich bedanken bei allen Kolleginnen und Kollegen die sich zur Wahl stellen. Alle sind hoch qualifiziert und die Wahl wird nicht leicht sein. Neunzehn Persönlichkeiten (zwei mehr als in 2011) stellen sich zur Wahl – nur acht von ihnen können in den RatSWD berufen werden.

Sie haben die Wahl! Nutzen Sie sie in Ihrem eigenen Interesse. Je höher die Wahlbeteiligung, umso höher das Gewicht des RatSWD.

Persönlich freue ich mich schon jetzt darauf, viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter des RatSWD sowie neue Gesichter im Februar in Berlin begrüßen zu können.

Ihr

Gert G. Wagner

Kandidatinnen und Kandidaten (eine detailierte Vorstellung finden Sie auf den nachfolgenden Seiten)

für die Wahl der Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im RatSWD am 20. Februar 2014

Kandidatinnen*

Prof. Dr. Cordula Artelt Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung
Prof. Dr. Ricarda B. Bouncken Universität Bayreuth	Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
Prof. Dr. Renate Deinzer Justus-Liebig-Universität Gießen	Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie
Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Deutsche Gesellschaft für Soziologie
Prof. Dr. Barbara Pfetsch Freie Universität Berlin	Freier Wahlvorschlag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (Unterstützerliste)
Prof. Dr. Beatrice Rammstedt GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften	Deutsche Gesellschaft für Psychologie
Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Verein für Socialpolitik und Deutsche Statistische Gesellschaft
Prof. Sigrid Roßteutscher, Ph.D. Goethe-Universität Frankfurt am Main Frankfurt am Main	Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft und Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft

Kandidaten*

Prof. Dr. Thomas K. Bauer Ruhr-Universität Bochum	Verein für Socialpolitik
Prof. Dr. Elmar Brähler Universität Leipzig	Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie
Prof. Dr. Thomas Hinz Universität Konstanz	Freier Wahlvorschlag (Unterstützerliste)
Prof. Dr. Hendrik Jürges Bergische Universität Wuppertal	Freier Wahlvorschlag der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (Unterstützerliste)
Prof. Dr. Johannes Kopp Universität Trier	Freier Wahlvorschlag (Unterstützerliste)
Prof. Dr. Kai Maaz Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung
Prof. Dr. Wenzel Matiaske Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg	Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
Prof. Dr. Ulrich Rendtel Freie Universität Berlin	Deutsche Statistische Gesellschaft
Prof. Dr. Ulrich Rosar Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft und Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft
Prof. Dr. Frank M. Spinath Universität des Saarlandes	Deutsche Gesellschaft für Psychologie
Prof. Dr. Jörg Strübing Eberhard Karls Universität Tübingen	Deutsche Gesellschaft für Soziologie

*Jede wahlberechtigte Person hat bis zu 4 Stimmen: jeweils maximal 2 Stimmen für die Kandidatinnen und 2 Stimmen für die Kandidaten.

Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung

Prof. Dr. Cordula Artelt

Otto-Friedrich Universität Bamberg,
Fakultät Humanwissenschaften,
Institut für Erziehungswissenschaft,
Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung

„Der RatSWD widmet sich der Erschließung und besseren Nutzung vorhandener Daten und der Erhöhung der Synergie zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten. Insbesondere für den Bereich der wissenschaftsgetragenen Datenproduktion besteht hinsichtlich der Erschließung weiterer Datensätze und ihrer wissenschaftlichen Nutzung noch Ausbaupotenzial. Um dieses besser auszuschöpfen, gilt es nicht nur zwischen den Interessen von Wissenschaft und Datenproduzenten zu vermitteln, sondern auch die von Studienteilnehmer/innen, Institutionen, Ministerien und Drittmittelgebern zu berücksichtigen. Möglichkeiten, die Menge von Sekundäranalysen in den Erziehungswissenschaften, der empirischen Bildungsforschung, der Psychologie und den Sozialwissenschaften zu steigern, bestehen u.a. in einer spezifischen Informationspolitik und dem konzeptionellen Ausbau von Forschungsdatenzentren."

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Textverstehen und Lesekompetenz
- Metakognition und Selbstreguliertes Lernen
- Methoden von Large Scale Assessments
- Kompetenzdiagnostik
- Wissensgrundlagen und Expertise von Lehrkräften

Lebenslauf

- Prodekanin der Fakultät Humanwissenschaften an der Otto-Friedrich Universität Bamberg
- Sprecherin der DFG-Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter) an der Otto-Friedrich Universität Bamberg
- Mitglied des nationalen PISA-Konsortiums (2006 und 2009)
- Faculty Member of the Bamberg Graduate School of Social Sciences (BAGSS)
- Kooperative Leitung des Arbeitsbereichs „Kompetenzentwicklung über die Lebensspanne" im Nationalen Bildungspanel (NEPS)
- Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Vorschlag des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

Prof. Dr.

Ricarda B. Bouncken

Für mich bedeutet Forschung Engagement auf solider Datenbasis. Ich möchte mich um die weitere und bessere Sicherung des Datenzugangs und der Nutzung von Daten für die empirische Forschung in Deutschland kümmern, um so fundierte Forschungsergebnisse auf breiterer Front zu fördern.

Universität Bayreuth,
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
Lehrstuhl für Strategisches Management und Organisation

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- quantitative empirische Forschung
- „Management von Grenzen"; Strategisches Management und die Organisation von Unternehmen (Flexibilisierungs- und Innovationsstrategien von nationalen und internationalen Unternehmen - auch unter Handhabung von personellen Diversitäten – , sowie die Gestaltung, Führung und Strategie von Unternehmenskooperationen)
- Strategie und Organisation von Innovationsprozessen in und zwischen Unternehmen, die Gestaltung, Führung und Strategie von horizontalen und vertikalen Unternehmenskooperationen und die Organisation von internationalen Unternehmen, insbesondere die Handhabung von interkulturellen Diversitäten

Lebenslauf

- Promotion Universität St. Gallen, 1997
- Habilitation Universität Lüneburg, WS 2001/02
- Vertretungsprofessur des Lehrstuhls „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Personal- und Organisationsökonomie", Universität Greifswald 2002 bis 2003
- Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhl für „Allgemeine BWL und Besondere der Planung und des Innovationsmanagements", Brandenburgisch Technische Universität (Cottbus) 2003 bis 2004
- Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhls für „ABWL und Organisation, Personal sowie Innovationsökonomie", Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald, 2004 bis 2009
- Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhls „Strategisches Management und Organisation, Universität Bayreuth, seit 2009

Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie

Prof. Dr. Renate Deinzer

Justus-Liebig-Universität Gießen,
Institut für Medizinische Psychologie,
Institutsleitung

Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie

„Valide und zur Beantwortung aktueller Fragestellungen nützliche Dateninfrastrukturen sind für zahlreiche Wissenschaften von erheblicher Bedeutung, darunter die Gesundheitsforschung, die ich als Wissenschaftlerin vertrete. Meine Aufgaben im RatSWD sehe ich darin, von der Konzeption der Datenerhebung bis hin zur Gestaltung der Datenzugänge die Interessen der forschenden Kolleginnen und Kollegen zu vertreten und auch als Multiplikatorin zu wirken, die einerseits Forschungsfragen in den RatSWD hinein und von dort aus weiterträgt und andererseits aber auch über die Nutzungsmöglichkeiten bestehender Forschungsinfrastrukturen informiert, so dass vorhandene Datenreservoirs optimal ausgeschöpft werden können.“

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Gesundheitsverhaltensforschung
- Psychobiologische Interaktionen

Lebenslauf

- 1989 Diplom-Psychologin, Universität Trier
- 1992 Dr. rer. nat. Universität Trier
- 2001 Habilitation und Venia Legendi für Medizinische Psychologie, Universität Düsseldorf
- 2006 kommissarische Leitung Lehrstuhl für Medizinische Psychologie, Universität Düsseldorf
- seit 2007 Professur für Medizinische Psychologie, Fachbereich Medizin, Justus-Liebig-Universität Gießen, verbunden mit der Leitung des gleichnamigen Instituts
- seit 2008 Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie

Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften,
Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftssoziologie

„Im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten möchte ich die Interessen der Nutzer_innen aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vertreten. Besonderes Interesse habe ich an den Möglichkeiten der Verlinkung von existierenden Befragungs- und Prozessdaten, da durch die Kombination dieser Datenquellen wechselseitige Schwächen ausgeglichen werden könnten. Ein zweites Interesse liegt in der Erschließung kleinräumlicher Kontext- und Regionaldaten für die Verwendung in Mehrebenenanalysen.“

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Wirtschaftssoziologie
- Organisationssoziologie
- Arbeitsmarktforschung
- Existenzgründungsforschung
- quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung
- qualitative Methoden
- Bildungssoziologie
- Medizin- und Gesundheitssoziologie
- Soziologie sozialer Ungleichheit

Lebenslauf

- Diplom-Soziologin, Ludwig-Maximilians-Universität München
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin und akademische Rätin an der LMU München 1989-2005
- Vertretung Professur für Allgemeine Soziologie an der Universität Wuppertal 2002-2004
- Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Kiel 2005-2010
- seit 2010 Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftssoziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg

Freier Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft Unterstützerliste*

Prof. Dr. Barbara Pfetsch

Freie Universität Berlin,
Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften,
Kommunikationstheorie und
Medienwirkungsforschung

„Seit meiner Zeit als Sprecherin des Fachkollegiums Sozialwissenschaften in der DFG weiß ich, wie wichtig stabile und nachhaltige Forschungs- und Dateninfrastrukturen sowie institutionalisierte Methodenkompetenz für die empirischen Projekte, die Nachwuchsförderung und die Lehre sind. Im Gegensatz zur Umfrageforschung gibt es in Deutschland keine gute Forschungsinfrastruktur für die systematische Analyse von Massenmedien, Onlinemedien und Internetangeboten und dies obwohl nicht nur die Kommunikationswissenschaft, sondern auch andere Sozialwissenschaften wie die Soziologie, die Politikwissenschaft und die Ökonomie mit Inhaltsanalysen arbeiten. Ich kandidiere für den RatSWD, um für eine Verbesserung der Infrastruktur für Medienanalysen im Print- und audiovisuellen Bereich wie auch in den Onlinemedien zu arbeiten.“

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Politische Medieninhalte und Medienwirkungen
- Politische Kommunikation in Deutschland und im internationalen Vergleich
- Europäische Öffentlichkeit
- Politische Kommunikationskultur und Politische Einstellungen
- Online-Kommunikation und Agenda-Setting
- Designs und Methoden des internationalen Vergleichs

Lebenslauf

- 1979-1993 Studium der Politikwissenschaft, Promotion, Assistentin und Hochschulassistentin an der Universität Mannheim, im Bereich „Politikwissenschaft und international vergleichende Sozialforschung“
- 1994-2001 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Abteilung „Öffentlichkeit und Soziale Bewegungen“ und Habilitation am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin
- 2001-2008 Professorin für Kommunikationspolitik an der Universität Hohenheim, Rufe an die Universität Zürich und die Freie Universität Berlin
- seit 2008 Professorin für Kommunikationswissenschaft, Freie Universität Berlin, Fachbereich Politik und Sozialwissenschaften, AS Kommunikationstheorie und Medienwirkungsforschung
- Fellowships und Forschungsaufenthalte Georgetown University, Washington, D.C. (1991/92), Shorenstein Center for Press Politics and Public Policy (1997) und Center for European Studies, Harvard University (2006/07), Center for Advanced Studies in the Behaviroral Sciences, Stanford University (2012/13)
- 1994-2012 Fachkollegium Sozialwissenschaften der DFG ab 2008 Sprecherin; 2010-2012 Mitglied im Querschnittsfachkollegium Langfriststudien der DFG, z.Zt. Executive Committee der European Communication Research and Education Association (ECREA), wissenschaftlicher Beirat des Hans-Bredow-Instituts für Rundfunk und Fernsehen, Kuratorium des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung

*Unterstützerliste siehe Anhang

Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Prof. Dr. Beatrice Rammstedt

Universität Mannheim,
Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik,
Umfragedesign und Methodik

Leiterin der Abteilung „Survey Design and Methodology“ beim GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften

„Verbesserung der Dokumentation und Verfügbarkeit psychologischer Datensätze.

Verbesserung der Qualität sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente.“

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Fragebogenentwicklung und Validierung (Kurzskalen, kulturelle Adaptationen)
- Messäquivalenz
- PIAAC
- Umfragemethodik

Lebenslauf

- Studium der Psychologie an den Universitäten Bielefeld und Paris X
- Promotion 2000 an der Georg-August-Universität Göttingen
- Habilitation 2007 an der Universität Mannheim
- seit 2011 Professorin für Psychologische Diagnostik, Umfragedesign und Methodik an der Universität Mannheim und wissenschaftliche Leiterin der Abteilung Survey Design and Methodology bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.
- Mitglied im Konsortium zur Entwicklung und international vergleichenden Durchführung der OECD-Studie „Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ und Leiterin der Studie für Deutschland
- Mitglied der Sprechergruppe des Kollegs für interdisziplinäre Bildungsforschung (CIDER), der Sprechergruppe des Netzwerks Bildungsforschung der Baden-Württemberg Stiftung und gewähltes wissenschaftliches Mitglied im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Vorschlag des Vereins für Socialpolitik und der Deutschen Statistischen Gesellschaft

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften,

Lehrstuhl für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung

„In Deutschland könnte bessere Forschung, Politikberatung und Lehre geleistet werden, wenn bestehende und meist öffentlich finanzierte Datenschätze der Wissenschaft zur Verfügung gestellt würden. Ich möchte mich dafür einsetzen, beim Datenzugang für die Wissenschaft in Deutschland Verbesserungen zu erreichen.“

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Sozial- und Arbeitsmarktpolitik
- Bildungs- und Personalökonomie
- Bevölkerungsökonomik

Lebenslauf

- 1990 Master of Business Administration, University of Tennessee, Knoxville / U.S.A.
- 1995 Ph.D. in Economics, University of North Carolina, Chapel Hill / U.S.A.
- 1999 Habilitation: Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie, Ludwig-Maximilians-Universität München
- 2000 Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbes. Wirtschaftspolitik, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
- 2001 Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbes. angewandte Ökonometrie (Extraordinariat), Universität Basel / Schweiz
- seit April 2005 Professorin für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Vorschlag der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft und der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft

Prof.
Sigrid Roßteutscher
Ph.D.

Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Institut für Soziologie und Institut für Politikwissenschaften, Professur für Soziologie, Schwerpunkt sozialer Wandel und sozialer Konflikt

„Meine Erfahrung als Leiterin großformatiger Datenerhebungsprojekte mit Kollektivgut-Charakter (vor allem GLES, aber auch ESS) möchte ich gerne in den Rat einbringen. Grundlage aussagekräftiger empirischer Sozialforschung sind valide und reliable Daten, die untereinander anschlussfähig, gut dokumentiert und der (Fach-)Öffentlichkeit mit möglichst geringen Barrieren zugänglich sind. Dies gilt für Individualdaten ebenso wie für Daten der amtlichen Sozialberichterstattung oder prozessproduzierte Strukturdaten, für quantitative und qualitative Daten sowie auf nationaler und supranationaler Ebene. Im Fall einer Berufung in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten möchte ich einen Beitrag dazu leisten, die bestehenden Standards zu sichern und weiter zu entwickeln. Dabei möchte ich zugleich die Perspektive der Politikwissenschaft mit einbringen."

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Politische Einstellungsforschung
- Wahlforschung
- Politik und Religion

Lebenslauf

- Studium der Politikwissenschaft und Geschichte an der Universität Mannheim (1985-1991)
- Promotion am Europäischen Hochschulinstitut (EUI) in Florenz mit einer Arbeit zu "Consensus und Conflict – Value Collectives and Social Conflicts in Contemporary German Society" (1997)
- Habilitation an der Universität Mannheim mit einer Arbeit zu "Religion, Konfession, Demokratie – Eine international vergleichende Studie zur Natur religiöser Märkte und der demokratischen Rolle religiöser Zivilgesellschaften" (2006)
- gewähltes Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Wahlforschung e.V. (DGfW) und PI der „German Longitudinal Election Study" (GLES) (seit 2009)
- Mitglied im Nationalen Koordinationsteam des European Social Survey (ESS) (seit 2013)
- Sprecherin der Sektion „Politische Soziologie" der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft (DVPW) (seit 2009)

Vorschlag des Vereins für Socialpolitik

Prof. Dr. Thomas K. Bauer

Ruhr-Universität Bochum,
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft,
Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung

Vizepräsident des RWI Essen

Die Verfügbarkeit von und der Zugriff auf Daten hat für Wissenschaftler der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften eine zentrale Bedeutung. Dies gilt sowohl für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wissenschaft in diesen Fachgebieten als auch für die evidenzbasierte Politikberatung durch Wissenschaftler an den Universitäten und Forschungsinstituten. Der Rat für Sozial-und Wirtschaftsdaten hat in seiner bisherigen Tätigkeit erheblich zur Verbesserung der deutschen Forschungsinfrastruktur beigetragen. Ich möchte meine Erfahrungen in der Nutzung verschiedenster Daten als auch bei der Erhebung von originären Daten in den Rat einbringen, um dessen Rolle als Vermittler zwischen den Interessen von Wissenschaft und Datenproduzenten nachhaltig zu festigen.

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Empirische Arbeitsmarktökonomik
- Migrationsforschung
- Gesundheitsökonomik

Lebenslauf

- Studium der Volkswirtschaftslehre und Promotion (1997) an der Ludwig-Maximilians- Universität München
- 2003 Habilitation an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn
- 1998–2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Programmdirektor am Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Bonn
- seit 2003 Professor für Empirische Wirtschaftsforschung, Ruhr-Universität Bochum
- seit 2004 Mitglied des Vorstands des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI)
- seit 2011 Mitglied des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration

Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie

Prof. Dr. Elmar Brähler

Universität Leipzig,
Ehemaliger Leiter der Abteilung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie

Mitglied des Hochschulrates der Universität Leipzig

„Ein wichtiger Punkt für mich ist im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten die Interdisziplinarität und der Brückenschlag von medizinisch-psychologischen Fragestellungen zu sozialwissenschaftlichen Fragestellungen.“

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Psychodiagnostik
- Epidemiologie
- Migrationsforschung

Lebenslauf

- 1965-1970 Studium der Mathematik und Physik an der Universität Gießen
- 1980 Habilitation Medizinische Psychologie
- 1985 Ernennung zum Honorarprofessor an der Universität Gießen
- 1970-1994 Tätigkeit an der Abteilung Medizinische Psychologie der Universität Gießen
- 1994-2013 Leiter der Abteilung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig

Freier Vorschlag
Unterstützerliste*

Prof. Dr. Thomas Hinz

Universität Konstanz,
Fachbereich Geschichte und Soziologie,
Professor für Soziologie und empirische Sozialforschung

Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Nutzungsbedingungen der amtlichen Daten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung weiter verbessert werden. Dies bezieht sich auf den Datenzugang und die Erschließung neuer Datenbestände. Die erleichterte Stichprobenziehung aus amtlichen Registern, etwa Meldedaten, sowie die konsequente Archivierung von Forschungsdaten und Auswertungsdateien im Rahmen der Qualitätssicherung empirischer Forschung liegen mir am Herzen. Schließlich sehe ich wichtige Potentiale in der Verwendung georeferenzierter Daten, die noch besser genutzt werden können. Meine Kandidatur geht auf eine Nominierung durch die Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zurück.

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Arbeitsmarktforschung
- Diskriminierungsprozesse
- Methoden der empirischen Sozialforschung, insbesondere: Surveyforschung
- Factorial Survey Design
- Organisations- und Wirtschaftssoziologie

Lebenslauf

- Studium der Soziologie, Sozialpsychologie und Statistik an der LMU München, Promotion und Habilitation an der LMU München
- 2003 Vertretungsprofessur am Institut für Soziologie und Demographie der Universität Rostock
- seit 2004 Professor an der Universität Konstanz, seit 2010: Dekan
- Forschungsaufenthalte am American Institute for Contemporary German Studies (Washington D.C.), an der ETH Zürich und der Yale University
- Mitherausgeber der Zeitschrift für Soziologie und des Journal for Labor Market Research
- Stellvertretendes Mitglied im Senatsausschuss Wettbewerb der Leibniz Gemeinschaft

*Unterstützerliste siehe Anhang

Freier Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie, Unterstützerliste*

Prof. Dr. Hendrik Jürges

Bergische Universität Wuppertal,
Schumpeter School of Business and Economics,
Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie
und -management

Als langjähriger Datenproduzent (SHARE) und Nutzer sowohl von Survey- als auch von administrativen Daten, kenne ich die Probleme und Herausforderungen des Datenzugangs „von beiden Seiten“ und bringe das nötige Verständnis für die Belange und berechtigten Interessen aller Beteiligter mit. Ich will mich im RatSWD schwerpunktmäßig für die Erschließung und Verbesserung des Zugangs zu Individualdaten für die Gesundheits- und Bildungsforschung engagieren. Die internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Forschung nicht nur in diesen Bereichen hängt entscheidend von der Gestaltung einer effizienten und umfassenden Dateninfrastruktur ab. Mit meiner Kandidatur möchte ich gerade im Interesse des Nachwuchses beim nachhaltigen Ausbau dieser Infrastruktur helfen.

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Angewandte Mikroökonometrie
- Erhebungsdesign
- Gesundheitsökonomik
- Bildungsökonomik

Lebenslauf

- Studium Diplom-Volkswirt sozialwissenschaftlicher Richtung, Universität zu Köln; 1995
- Promotion (Dr. rer. pol.) TU Dortmund 2000, Habilitation Universität Mannheim 2006
- Professur für Empirische Gesundheitsökonomik, Universität Mannheim, 2009-2010
- Stellvertretender Koordinator des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) 2002-2010
- Leiter des Forschungsbereichs Health Care des SHARE und Mitglied des Vorstands, seit 2011

*Unterstützerliste siehe Anhang

Freier Vorschlag
Unterstützerliste*

Prof. Dr. Johannes Kopp

Universität Trier,
Fachbereich IV / Soziologie,
Professur für Soziologie und empirische Sozialforschung

Stärkung der Position der sozialwissenschaftlichen Datenerhebung und -produktion

Verbesserung der Möglichkeiten für Datennutzer

Verbesserung der Strukturen der amtlichen Statistik

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- sozialwissenschaftliche Datenanalyse
- Regionalstudien
- Familien- und Bevölkerungssoziologie
- Bildungsforschung

Lebenslauf

- 1993 Promotion an der Universität Mannheim
- 1999 Habilitation an der Universität Mannheim
- 1988-2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten zu Köln und Mannheim
- 2000-2004 Vertretungen an der LMU München sowie den Universitäten Konstanz und Koblenz-Landau
- 2004-2013Professur für empirische Sozialforschung am Institut für Soziologie der TU Chemnitz
- seit Oktober 2013 Professur für Soziologie an der Universität Trier

*Unterstützerliste siehe Anhang

Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung

Prof. Dr. Kai Maaz

Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Bildungssysteme und Gesellschaft

Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung des Bildungswesens am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

„In meiner Kandidatur für den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten sehe ich eine besondere Möglichkeit, an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur für den Bereich der empirischen Bildungs- und Sozialforschung aktiv mitwirken zu können. Aus der Sicht der Bildungswissenschaften werde ich mich für die Optimierung schul- und bildungsstatistischer Daten sowie für einen möglichst breiten Zugang durch unterschiedliche Nutzergruppen einsetzen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, die Möglichkeiten zur disziplinübergreifenden Nutzung von Forschungsdaten unterschiedlichster fachlicher Herkunft weiter zu verbessern. Einen weiteren Schwerpunkt sehe ich in der Anschlussfähigkeit an internationale Standards und Dateninfrastrukturen, sowohl mit Blick auf die Konzeption und Entwicklung von Forschungsdaten als auch bezüglich der Pflege und Bereitstellung der Daten.“

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Institutionelle Entwicklungen im Bildungssystem, insbesondere im sekundären und postsekundären Bereich
- Schulentwicklung und Schulstruktur unter besonderer Berücksichtigung von Transformationsprozessen im Bildungssystem
- Differenzierte Analyse sozialer Disparitäten im Bildungssystem
- Analyse von Bildungsbiografien und Übergangsentscheidungen unter Berücksichtigung individueller, institutioneller und kontextueller Einflussgrößen
- Erfassung soziokultureller und ethnischer Hintergrundmerkmale und Validität von Schüler- und Elternangaben zur soziokulturellen Herkunft

Lebenslauf

- 2002 Diplom im Fach Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin
- 2006 Promotion zum Dr. phil. im Fach Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin
- 2002–2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung im Forschungsbereich Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme
- 2009–2010 Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung im Forschungsbereich Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme
- 2010–2013 Professor für Quantitative Methoden in den Bildungswissenschaften an der Universität Potsdam
- Seit 2013 Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung des Bildungswesens am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Bildungssysteme und Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Vorschlag des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. Wenzel Matiaske

Helmut-Schmidt-Universität/
Universität der Bundeswehr Hamburg,
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
Institut für Personal und Arbeit

„Die Betriebswirtschaftslehre hat sich in den vergangenen Dekaden zu einer empirischen Sozialwissenschaft entwickelt. Themen wie Corporate Governance, Produktion in Netzwerken und Clustern, Innovations- und Umweltmanagement, Konsumentenverhalten, Arbeitsbeziehungen und -gestaltung sind nicht nur im betrieblichen, sondern auch im gesellschaftlichen Interesse. Allerdings ist die Forschungsdateninfrastruktur oft nur unzureichend für betriebswirtschaftliche Fragestellungen erschlossen. Dies betrifft nicht nur Betriebs- und Organisationsdaten, sondern auch Datenbestände auf regionaler und individueller Ebene. Es gilt den RatSWD als zentrale Plattform des Austauschs und der Interessenvermittlung zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten zu nutzen, um betriebswirtschaftliche Forschungsfragen einzubringen, die Datenverfügbarkeit zu verbessern und den Zugang zu vorhandenen Datenbeständen erleichtern."

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Empirische Organisations- und Personalforschung
- Arbeitsbeziehungen und Organisationstheorie
- International vergleichende Personalwissenschaft
- Leistungsentgelte und Beteiligungsmodelle
- Organisationsnetzwerke und Führungskräfte

Lebenslauf

- Studium der Soziologie, der Politologie und der Volkswirtschaftslehre an der Philipps-Universität Marburg (1984 Dipl.-Soziologe) und der Verwaltungswissenschaften an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer (1986 Mag. rer. publ.)
- Wiss. Mitarbeiter an den Universitäten Paderborn (1991 Dr. rer. pol.) und Mainz, wiss. Assistent an der TU Berlin (1999 Habilitation für BWL)
- Vertretungsprofessur für BWL, insb. Personalwirtschaft an der Universität Paderborn (1998-2000), Professor für ABWL, insb. Personal und Organisation am Internationalen Institut für Management der Universität Flensburg (2000-2008), kooptierter Professor für Soziologie (2003-2008)
- seit 2003 Forschungsprofessor am DIW/SOEP, seit 2008 Professor für BWL, insb. Leadership and Labour Relations an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Vorschlag der Deutschen Statistischen Gesellschaft

Prof. Dr. Ulrich Rendtel

Freie Universität Berlin,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft,
Professur für Statistik

Der Zugang der Wissenschaft zu personenbezogenen Daten wird zurzeit immer noch so gehandhabt, dass Wissenschaftler als potenzielle Datenangreifer behandelt werden. Der Begriff der faktischen Anonymität gibt uns gerade so viel Information, dass wir als vermeintliche Datenangreifer einen so hohen Aufwand zur Deanonymisierung treiben müssten, dass wir es gleich bleiben lassen. In der AG Future Data Access des RatSWD wurden Alternativen zum Konzept der Weitergabe faktisch anonymisierter Datenfiles entwickelt. Diese Konzepte basieren auf der technischen Seite auf Fernrechnen (Batch oder Remote Access) auf formal anonymisierten Daten. Der damit verbundene Kontrollaufwand kann über ein System von Vertrauensstufen geregelt werden. Im Rahmen des Statistischen Beirates habe ich an Empfehlungen zu einer gesetzlichen Umsetzung dieses Konzepts gearbeitet. Im RatSWD werde ich mich für eine Weiterentwicklung des Zugangs der Wissenschaftsseite einsetzen.

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Panel Surveys
- Nonresponse Adjustment
- Stichprobenverfahren
- Small Area Verfahren
- SOEP
- MZ-Panel
- Europäische Haushaltspanel
- EU-SILC

Lebenslauf

- Diplom Mathematik, Promotion am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin
- Mitarbeiter beim DIW (Projektgruppe SOEP)
- Habilitation an der Freien Universität Berlin, Professor für Statistik in Frankfurt/Main
- Wechsel an die Freie Universität Berlin
- Mitgliedschaft Deutsche Statistische Gesellschaft (Vorsitzender Ausbildungsausschuss), International Statistic Institute
- Gewähltes Mitglied im RatSWD (2. und 3. Periode, AG Future Data Access)

Vorschlag der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft und der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Ulrich Rosar

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
Institut für Sozialwissenschaften,
Lehrstuhl Soziologie II

> Grundlage aussagekräftiger empirischer Sozialforschung sind valide und reliable Daten, die untereinander anschlussfähig, gut dokumentiert und der (Fach-) Öffentlichkeit mit möglichst geringen Barrieren zugänglich. Dies gilt für Individualdaten ebenso wie für Daten der amtlichen Sozialberichterstattung oder prozessproduzierte Strukturdaten, für quantitative und qualitative Daten sowie auf nationaler und supranationaler Ebene. Mit meiner Kandidatur für eine Berufung in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten möchte ich einen Beitrag dazu leisten, die bestehenden Standards zu sichern und weiter zu entwickeln. Dabei möchte ich zugleich die Perspektive der Politikwissenschaft mit einbringen.

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Methoden der empirischen Sozialforschung
- Politische Soziologie
- Soziale Ungleichheit

Lebenslauf

- Studium der Soziologie, der Politikwissenschaft und der Psychologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf, abgeschlossen mit dem Magister Artium (1995)
- Promotion an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bamberg (2001)
- Habilitation an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln (2009)
- wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. wissenschaftlicher Assistent am Institut für Angewandte Sozialforschung der Universität zu Köln (1995 bis 2007)
- Geschäftsführer des Forschungsinstituts für Soziologie der Universität zu Köln (2007 bis 2010)
- Inhaber des Lehrstuhls Soziologie II an der Universität Düsseldorf (seit 2010)

Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Prof. Dr.

Frank M. Spinath

Universität des Saarlandes,
Professur für Differentielle Psychologie
und psychologische Diagnostik

Ich habe den RatSWD bereits in der laufenden Legislaturperiode als gewähltes Mitglied unterstützen dürfen. Hierbei zeigte sich vielfach, wie essentiell der interdisziplinäre Austausch zwischen Datenproduzenten und Datennutzern im Spannungsfeld datenschutzrechtlicher und forschungsstrategischer Fragen ist. Die gute Zusammenarbeit, die erzielten Fortschritte, aber auch die anstehenden Diskussionen in zentralen, die Dateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftwissenschaften betreffenden Themen motivieren mich, dieses Amt eine weitere Wahlperiode lang wahrnehmen zu wollen. Im Vordergrund stehen dabei für mich Fragen rund um die zeitnahe Bereitstellung wissenschaftlich interessanter Datensätze und die Heranführung des wissenschaftlichen Nachwuchses an die Arbeit mit diesen Datensätzen.

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Verhaltensgenetische Studien zu Intelligenz und Persönlichkeit
- Determinanten von Schulerfolg
- Stabilität und Wandel in Intelligenz und Charaktereigenschaften
- Multimodale Beurteilung von Verhalten
- Validität von Psychodiagnostik in Grundlagenforschung und angewandter Forschung

Lebenslauf

- Akademische Grade: Diplom in Psychologie, Universität Bielefeld, 1995; Promotion (summa cum laude), Psychologie, Universität Bielefeld, 1999; Habilitation in Psychologie, Universität Bielefeld, 2003
- Vergangene Tätigkeiten: Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Bielefeld, 1995-1997; Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Bielefeld, 1997-2001; Postdoctoral Research Fellow, Institute of Psychiatry (IoP), King's College, London, 2001-2002; Professor für Psychologie, Universität des Saarlandes, ab 2004; Leiter der Fachabteilung Psychologie, Universität Saarland, 2006-2007

Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Prof. Dr. Jörg Strübing

Eberhard Karls Universität Tübingen,
Institut für Soziologie,
Arbeitsbereich Methoden der qualitativen Sozialforschung,
Professur für Soziologie

„Die Anstöße von DFG und Wissenschaftsrat zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur in den Sozial- und Geisteswissenschaften, verbunden mit der Forderung nach besserer Archivierung auch qualitativer Forschungsdaten sind eine spannende Herausforderung für die Forschungsorganisation und -politik. Als Beiratsmitglied des DFG Forschungsprojektes „Qualiservice“ an der Universität Bremen und mehrjähriger Sprecher der Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung interessiert mich die Entwicklung im Bereich Archivierung und Sekundäranalyse aus praktischer, aber auch aus methodologischer Perspektive. Gefragt sind methodologisch angemessene Lösungen zur Anonymisierung und Erschließung kontextreicher Datensätze, organisatorische Strukturen zur Vernetzung lokaler Datenproduktion und -nutzung sowie zentraler Archivierung, aber auch die Erarbeitung von Standards für angemessenen Materialumgang in der Sekundäranalyse.“

Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Sozialtheoretische und epistemologische Grundlagen empirischer Methoden
- pragmatistische Wissenschafts- und Technikforschung (derzeit zu Praktiken und Diskursen der Selbstoptimierung)
- Grounded Theory und Situationsanalyse

Lebenslauf

- Studium (Soziologie, Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik) und Promotion zum Dr. rer. pol. (1993) an der Universität Kassel, 1979-1993
- Wiss. Assistent und Oberassistent für Methodenlehre an der Freien und an der Technischen Universität Berlin, 1994-2004 (Habilitation FU Berlin, 2003)
- 1998 DFG-Forschungsstipendiat an der University of Illinois at Urbana-Champaign, USA
- 2008-2002 Sprecher der Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
- seit 2004 Lehre und Forschung in den Bereichen qualitative Methoden, Methodologie der empirischen Sozialforschung sowie Wissenschafts- und Technikforschung an der Eberhard Karls Universität Tübingen

Daten nutzen. Wissen schaffen. 6|KSWD

Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
20./21. Februar 2014, Berlin

Alle Abstracts online unter: www.ratswd.de/6kswd/

Programm
20. Februar 2014

09.30 - 10.15	Ankunft und Registrierung im Umweltforum Berlin
10.15 - 10.45	**Forschungsinfrastrukturen für die empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften – Weiterentwicklung eines wachsenden Feldes** **Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin** (Bundesministerium für Bildung und Forschung) **Wie wir unser Wissen nutzen können – Amtliche Daten und wissenschaftliche Forschung** **Dr. Ole Schröder, Parlamentarischer Staatssekretär** (Bundesministerium des Innern)
10.45 - 11.30	**Forschungsdaten im Spannungsfeld von Verlässlichkeit, Innovation und planmäßiger Bereitstellung** **Prof. Dr. Gert G. Wagner** (RatSWD, Vorsitzender)
11.30 - 12.15	**Big Data – eine Chance für die Sozialwissenschaften** **Prof. Dr. Viktor Mayer-Schönberger** (University of Oxford)
12.15 - 13.00	**Gute Forschung braucht gute Daten - aber bitte anonymisiert!** **Peter Schaar** (European Academy for Freedom of Information and Data Protection, BfDI a.D.)
13.00 - 14.00	Mittagspause / Meet & Greet mit den Kandidatinnen und Kandidaten
14.00 - 14.45	**Wirtschaftliche Nutzung von Daten** **Nicolas Zimmer** (TSB Technologiestiftung Berlin, Vorstandsvorsitzender)
14.45 - 15.30	**RDA – Daten(teilen) als Teil der Wissenschaftskultur** **Dr. Peter Wittenburg** (Max Planck Institute for Psycholinguistics, Nijmegen)
15.30 - 16.00	Kaffeepause

16.00 - 18.00	PARALLELFOREN A - D	in der Neuen Mälzerei Berlin
A	**Mehr als BIP - Zahlen für die Politiksteuerung** Dr. Andrea Schneider (Bundeskanzleramt), Denis Huschka (RatSWD)	▪ Was Menschen wichtig ist, muss Politik Auftrag sein Dr. Andrea Schneider (Bundeskanzleramt) ▪ Wie schafft es die Zahl in die Politik? – A long way to go Prof. Dr. Beate Jochimsen (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) ▪ Wohlstandsindikatoren als statistische Herausforderung Albert Braakmann (DESTATIS) ▪ Dr. Paul Schreyer (OECD)
B	**Wissenschaft trifft Datenjournalismus** Christina Elmer (Spiegel Online)	▪ Mehr als ein Hype: Wie Daten den Journalismus bereichern Christina Elmer (Spiegel Online) ▪ Die Schwierigkeiten beim Datenjournalismus Lorenz Matzat (Lokaler) ▪ Datenjournalismus: Wie können Journalisten besser recherchieren? Anmerkungen eines Wissenschaftlers. Karl Brenke (DIW Berlin) ▪ Tausche Daten gegen Demokratie Björn Schwentker (freier Demografie- und Datenjournalist) ▪ Datenjournalismus und seine Grenzen - Warum der Journalismus nicht Wissenschaft spielen sollte Dr. Anika Rasner (DIW Berlin)
C	**Zensus 2011: Datenzugang und Vorbereitung Zensus 2021** Dr. Sabine Bechtold (Destatis), Prof. Dr. Gert G. Wagner (Vorsitzender Zensuskommission)	▪ Statistische Geheimhaltung der Zensusergebnisse: Wie wurden die Zensusdaten verändert, die in der Auswertungsdatenbank abgerufen werden können? Dr. Jörg Höhne (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg) ▪ Bereitstellung der Mikrodaten des Zensus 2011 über die FDZ Nina Storfinger (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung) ▪ Kleinräumiges Analyseraster (Klaster) für den Zensus – Ein Forschungsprojekt für die Verkehrsplanung des BMVI Markus Sigismund (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) ▪ Wie könnte der Zensus 2020/21 aussehen? Prof. Dr. Gert G. Wagner (Vorsitzender Zensuskommission)
D	**Die Große Rezession 2008/09 - Analysen mit Firmendaten** Prof. Dr. Notburga Ott (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Joachim Wagner (Leuphana Universität Lüneburg)	▪ R&D behavior of manufacturing companies during the Recession 2008/2009: Weak slump, fast recovery Alexander Eickelpasch (DIW Berlin) ▪ Risk or Resiliance? The Role of Trade Integration and Foreign Ownership for the Survival of German Enterprises during the Crisis 2008 - 2010 Prof. Dr. Joachim Wagner, Dr. John P. Weche Gelübcke (Leuphana Universität Lüneburg) ▪ Skill Shortage in German establishments before, during and after the Great Recession – An empirical investigation Prof. Dr. Olaf Hübler (Institut für empirische Wirtschaftsforschung), Prof. Dr. Lutz Bellmann (IAB)
ab 18.00	Wahl der Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Mitglieder des RatSWD	
	Posterpräsentation und Sektempfang des RatSWD	
ab 19.30	**Konferenz Get-together** Bekanntgabe der Wahlergebnisse	

21. Februar 2014

10.00 - 12.00	PARALLELFOREN E - H	in der Neuen Mälzerei Berlin
E	**Wissenschaft 2.0: *Open Data* als Kernkomponente von *Open Science*** PD Dr. Erich Weichselgartner (ZPID)	▪ **Management und Nachnutzung von Forschungsdaten – Die Maßnahmen der DFG** Dr. Stefan Winkler-Nees (DFG) ▪ **Verfügbar machen, auffinden, zitieren – Forschungsdaten im Kontext wissenschaftlicher Publikation** Herbert Grüttemeier (INIST-CNRS, Frankreich) ▪ **Flickschusterei in der infrastrukturellen Steinzeit: Wohin mit den Forschungsdaten?** Prof. Dr. Björn Brembs (Universität Regensburg) ▪ **Forschungsdatenmanagement bei wirtschaftswissenschaftlichen Fachzeitschriften – Einblicke aus dem DFG-Projekt EDaWaX** Sven Vlaeminck (ZBW) ▪ **Erhöhung der Visibilität von Forschungsdaten am Beispiel der Psychologie** Ina Dehnhard (ZPID)
F	**Datenschutz und Datenzugang im künftigen europäischen Rechtsrahmen** Eckart Hohmann, Dr. Alexander Dix (Berliner Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit)	▪ **Datenzugang zu amtlichen europäischen Mikrodaten für wissenschaftliche Zwecke** Prof. Dr. Ulrike Rockmann (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg) ▪ **Datenschutz, Big Data und das öffentliche Gut** Stefan Bender (IAB) ▪ **Walter Radermacher (Eurostat)**
G	**Was wir über Bildung wissen: Ergebnisse von PISA, PIAAC, NEPS und des IQB Monitoring** Prof. Dr. Beatrice Rammstedt (GESIS, PIAAC)	▪ **PISA 2012: Ergebnisse und Erkenntnisse für Deutschland** Prof. Dr. Manfred Prenzel (Technische Universität München) ▪ **PIAAC 2012 - Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich** Prof. Dr. Beatrice Rammstedt (GESIS, PIAAC) ▪ **Bildungsstandards, Bildungsmonitoring und Bildungsforschung: Ländervergleichsstudien des IQB** Prof. Dr. Petra Stanat (IQB) ▪ **Das Nationale Bildungspanel in Deutschland** Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Dr. Jutta v. Maurice (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e. V.)
H	**Gemischtes Doppel – Potentiale und Herausforderungen in der (gemeinsamen) Nutzung qualitativer und quantitativer Daten** Dr. Ingrid Tucci (DIW Berlin)	▪ **Research Ethics in Qualitative and Mixed-Methods Research** Prof. Dr. Hella von Unger (LMU München) ▪ **Inter/generational dynamics: A mixed-methods study involving data and participants from the English Longitudinal Study of Ageing** Vanessa May, Ph.D. (The University of Manchester) ▪ **Designing and conducting mixed-methods research projects: Initial experiences with the SOEP data** Dr. Ingrid Tucci (DIW Berlin) ▪ **Datenschutz bei der Archivierung, Weitergabe und Sekundärnutzung qualitativer Daten. Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe „Datenschutz und qualitative Sozialforschung“ beim RatSWD** Prof. Dr. Stefan Liebig (Universität Bielefeld) Weitere Sprecher: Heidi Schuster (Max-Planck-Gesellschaft, München), Dr. Ralf Tscherwinka (Rechtsanwaltskanzlei Hönig, München), Dr. Andreas Witzel (Universität Bremen)
12.00 - 13.00	Mittagspause / **Ausstellung Forschungsdatenzentren und Datenprojekte**	

Ab 13:00 Uhr	ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG im Umweltforum Berlin (Einlass ab 12:45 Uhr, begrenzte Plätze)

13.00 - 13.45

Distinguished Lecture auf der KSWD
Research With Impact – Die Rolle der wirtschaftswissenschaftlichen Politikberatung in einer aufgeklärten Gesellschaft

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung)

Nur wer Ursachen und Wirkungen verlässlich herausgearbeitet hat, kann Wirksamkeit versprechende wirtschaftspolitische Eingriffe entwerfen. Die trennscharfe Erkenntnis der Wirkungen und Nebenwirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen („ex post") ist bestenfalls näherungsweise möglich, denn die entsprechenden Analysen müssen in der Regel nicht-experimentell erfolgen. Noch schwerer ist daher das Design guter Wirtschaftspolitik („ex ante"), denn dieser unsichere Stand der Erkenntnis muss auf neue, möglicherweise nicht mit dem bisherigen Erfahrungsschatz vereinbare Gegebenheiten übertragen werden. Doch eine aufgeklärte Gesellschaft kann und muss den Anspruch erheben, dass politische Entscheidungen auf empirischer Evidenz und nicht auf ideologiegestützten Plausibilitätsüberlegungen beruhen. Sie braucht daher unabhängige Gremien der wissenschaftlichen Beratung, um politische Gestaltungsangebote einordnen zu können. Um diese Rolle zu erfüllen, sollten sich die Akteure als kritische Mahner, nicht als willfährige Erfüllungsgehilfen verstehen.

13.45 - 14.30

Gustav von Schmoller Vorlesung
Evidenzbasierte wissenschaftliche Politikberatung

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit)

Evidenzbasierte Politikberatung ist ein über Jahrhunderte verfolgtes Konzept, das in vielen Ländern Eingang in die Regierungsgeschäfte gefunden hat. Sie erfordert einen offenen Datenzugang, wissenschaftliche Sachkompetenz und die Dialogbereitschaft der Politik. Der Ansatz unterstellt, dass es transparente Ziele der Gesellschaft gibt, die mit einem geeigneten Mitteleinsatz zum Nutzen aller effizient erreicht werden sollen. Politikgetriebene Schaffung von Evidenz („policy-oriented evidence-making") steht der unabhängigen Bereitstellung von Evidenz („evidence-based policy-making") entgegen. Die Trennung ist schwierig und wird durch die Unabhängigkeit der Beratung bestimmt. Der Vortrag legt das Konzept und seine historischen Wurzeln dar und diskutiert die Hemmnisse, die aus gesellschaftlichen Restriktionen, der Arroganz der Wissenschaft und der Ignoranz der Politik entstehen. Eine wichtige Rolle spielt der Wandel in den Datenanforderungen durch die Wissenschaft, die eine bleibende Herausforderung für jede evidenzbasierte Politikberatung darstellen. Welche Belege gibt es dafür, dass Gesellschaften, die evidenzbasiert beraten werden, größere Erfolge erzielen? Welche Forderungen an Daten und den Zugang zu ihnen lassen sich ableiten?

14.30 - 15.00

Resümee und Ausblick (RatSWD)

Posterpräsentationen
des wissenschaftlichen Nachwuchses

im Rahmen der 6|KSWD am 20. Februar 2014 ab 18 Uhr im Umwelforum Berlin

1	Der Zusammenhang zwischen wahrgenommener physikalischer Wohnumgebung und Gesundheit – eine längsschnittliche Analyse der SOEP-Daten	**Johanna Baar**	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
2	Neighborhood Effects and Female Labor Supply	**H. Lea Eilers**	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
3	Kindliches Wohlbefinden in unterschiedlichen Familienformen	**Christine Entleitner**	Deutsches Jungendinstitut
4	The Role of Psychological Ageing Experience in Post-retirement Employment	**Ulrike Fasbender**	Leuphana Universität Lüneburg
5	Auswirkung bestehender Erwerbskonstellationen auf paarinterne Abstimmungsprozesse zu Umzugsentscheidungen	**Corinna Frodermann**	Universität Konstanz
6	Korrektur von Heaping in Mikrodaten am Beispiel des SOEP	**Dr. Markus M. Grabka**	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
7	Videodokumentation von Unterricht in der ehemaligen DDR	**May Jehle**	Universität Wien
8	Die Auswirkungen von räumlich und zeitlich flexiblen Beschäftigungsverhältnissen auf das Familienleben	**Josefine Klinkhardt**	Deutsche Jungendinstitut
9	Direkte und indirekte Effekte unilateralen Scheidungsrechts auf eheliche Stabilität	**Dr. Thorsten Kneip**	Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik
10	Bildungs(un)gleichheit durch den Wohlfahrtsstaat?	**Ronny König**	Universität Zürich
11	Zufriedenheit mit dem persönlichen Einkommen: Wie wählen Menschen ihre Referenzgruppe?	**Kristina Krell**	GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
12	Kinder ja, nur nicht heute: Die Prävalenz und Erklärung subjektiv empfundener Unsicherheiten von jungen Männern bezüglich der Familiengründung	**Patrick Lazarevič**	Universität Duisburg-Essen
13	Do Occupational Demands Explain the Educational Gradient in Health?	**Sophie-Charlotte Meyer**	Universität Wuppertal
14	Inheritance in Germany in the 2000s (Zur Bedeutung von Erbschaften in Deutschland in den 2000er Jahren)	**Christoph Schinke**	ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie
15	Illness and Health Satisfaction: The Role of Relative Comparisons	**Lars Thiel**	Universität Wuppertal
16	Interviewers‘ influence on bias in reported income	**Basha Vicari**	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
17	Der Zusammenhang von Freizeitaktivitäten und Gesundheit nach dem Ruhestandsübergang: Der Einfluss von Bildung	**Martin Wetzel**	Deutsches Zentrum für Altersfragen
18	Einflussfaktoren beruflicher Weiterbildung: Individuelle Bildung und/oder betriebliches Qualifikationsniveau?	**Dr. Jürgen Schiener, Dr. Felix Wolter**	Universität Mainz

Informationsangebote
der Forschungsdatenzentren und Datenservicezentren sowie des RatSWD

im Rahmen der 6|KSWD am 21. Februar 2014 ab 10 Uhr im Umwelforum Berlin

1	DSZ Betriebs- und Organisationsdaten
2	FDZ Sonderforschungsbereich 882
3	FDZ PsychData des ZPID
4	FDZ Deutsches Zentrum für Altersfragen
5	FDZ Gesundheitsmonitoring am Robert Koch-Institut
6	FDZ pairfam
7	FDZ Deutsche Rentenversicherung
8	FDZ Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
9	FDZ Bundesinstitut für Berufsbildung
10	FDZ Sozio-oekonomisches Panel
11	FDZ Statistische Ämter
12	FDZ Deutsches Jugendinstitut
13	FDZ Ruhr am RWI
14	LMU-ifo Economics & Business Data Center
15	FDZ Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (NEPS)
16	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
17	FDZ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
18	Virtuelle Forschungsumgebung soeb 3
19	FDZ Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe
20	Gesellschaft für Wissenschaftspolitik und Infrastrukturentwicklung (GWI)
21	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Hinweise zur Wahl der Berufungsvorschläge
für die Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung im RatSWD

am 20. Februar 2014

Wahlberechtigt sind alle promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an Hochschulen und Forschungsinstitutionen tätig sind und sich in das Wählerverzeichnis eintragen lassen haben.

Ein Eintrag in das Wählerverzeichnis ist zum jetzigen Zeitpunkt **nur noch** für **Präsenzwählerinnen und -wähler** der am 20. Februar 2014 im Rahmen der 6. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten in Berlin stattfindenden Wahl möglich.

Es gilt die Wahlordnung des RatSWD.

Briefwahl

Nicht an der Konferenz teilnehmende Wählerinnen und Wähler, die bereits in das Wählerverzeichnis aufgenommen sind, müssen bis zum **17. Februar 2014** (Posteingang) ihre Briefwahlunterlagen zurückgesendet haben.

Versand der Briefwahlunterlagen erfolgt durch die Geschäftsstelle des RatSWD ab dem 30. Januar 2014 bis 03. Februar 2014 (Postausgang).

Präsenzwahl

Präsenzwählerinnen und -wähler können sich noch bis zum **17. Februar 2014** online zur 6. KSWD anmelden und die Teilnahme an der Wahl beantragen.
www.ratswd.de/6kswd

Impressum

Ausgabe Nr. 21 – Januar 2014
(8. Jahrgang)

Copyright 2007-2014 Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (www.ratswd.de)
Ein kostenloser Service des RatSWD.
Tel.: +49 30 89789-363
Fax: +49 30 89789-263
E-Mail: newsletter@ratswd.de
ISSN 1864-9831

Redaktion: Denis Huschka, Claudia Oellers
Mitarbeit: Anja Bruhn, Thomas Runge, Jörg Wernitz
V.i.S.d.L.P.: Denis Huschka
Layout: Claudia Kreutz
Fotos: © GWI

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des RatSWD beauftragt ist die GWI Wissenschaftspolitik und Infrastrukturentwicklung UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG.

Kontakt

Post- und Besuchsanschrift:
Mohrenstraße 58
10117 Berlin

Rechnungsadresse:
GWI UG & Co. KG
RatSWD
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Abdruck, auch auszugsweise, gestattet, Belegexemplar erbeten.

Den elektronischen Newsletter des RatSWD können Sie unter www.ratswd.de/newsletter/subscriptions abonnieren.

Alternativ können Sie auch eine E-Mail mit dem Betreff subscribe ratswd-nl an sympa@list.diw.de schicken. Sie erhalten dann umgehend eine Bestätigungsmail von unserem System, welche Sie per Antwort (Reply) unverändert zurückschicken müssen.

Selbstverständlich ist Ihr Abonnement jederzeit kündbar.

www.facebook.de/ratswd

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Unterstützerlisten für die freien Vorschläge

Unterstützerliste für Prof. Dr. Barbara Pfetsch

- Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeppen (Katholische Universität Eichstätt)
- Prof. Dr. Klaus Arnold (Universität Trier)
- Prof. Dr. Patrick Donges (Universität Greifswald)
- Prof. Dr. Wolfgang Donsbach (TU Dresden)
- Prof. Dr. Christina Holtz-Bacha (Universität Erlangen-Nürnberg)
- Dr. Katharina Kleinen-von Königslöw (Universität Wien)
- Prof. Dr. Jörg Matthes (Universität Wien)
- Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow (Universität Paderborn)
- Prof. Dr. Irene Neverla (Universität Hamburg)
- Prof. Dr. Oliver Quiring (Universität Mainz)
- Prof. Dr. Carsten Reinemann (LMU München)
- Prof. Dr. Lars Rinsdorf (HdM Stuttgart)
- Prof. Dr. Patrick Roessler (Universität Erfurt)
- Prof. Dr. Ulrike Röttger (Universität Münster)
- Prof. Dr. Mike S. Schäfer (Universität Zürich)
- Prof. Dr. Wolfgang Seufert (Universität Jena)
- Prof. Dr. Rudolf Stöber (Universität Bamberg)
- Prof. Dr. Gerhard Vowe (Universität Düsseldorf)
- Prof. Dr. Hartmut Wessler (Universität Mannheim)
- Prof. Dr. Jens Wolling (TU Ilmenau)

Unterstützerliste für Prof. Dr. Thomas Hinz

- Prof. Dr. Martin Diewald (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Stefanie Eifler (Katholische Universität Eichstätt)
- Dr. Marco Gießelmann (DIW Berlin)
- Dr. Katrin Golsch (Universität Bielefeld)
- Dr. Volker Hüfken (Universität Düsseldorf)
- Dr. Knut Petzold (Katholische Universität Eichstätt)
- Dr. Andreas Pöge Universität Bielefeld
- Prof. Dr. Jost Reinecke (Universität Bielefeld)
- Dr. Reinhard Schunck (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Jürgen Schupp (DIW Berlin und FU Berlin)
- Prof. Dr. Petra Stein (Universität Duisburg-Essen)
- Prof. Dr. Cornelia Weins (Ruhr-Universität Bochum)
- Dr. Jochen Wittenberg (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Stefan Liebig (Universität Bielefeld)

Unterstützerliste für Prof. Dr. Hendrik Jürges

- Prof. Dr. Stefan Felder (Universität Duisburg-Essen)
- Prof. Dr. Hans-Helmut König (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
- Prof. Dr. Alexander Karmann (TU Dresden)
- Prof. Dr. Robert Nuscheler (Universität Augsburg)
- Prof. Dr. Reiner Leidl (LMU München)
- Prof. Dr. Wolfgang Greiner (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Jürgen Wasem (Universität Duisburg-Essen)
- Prof. Dr. Oliver Schöffski (Universität Erlangen-Nürnberg)
- Prof. Dr. Steffen Fleßa (Universität Greifswald)
- Prof. Dr. Joachim Winter (LMU München)
- Prof. Dr. Friedrich Breyer (Universität Konstanz)
- Prof. Dr. Jürgen Maurer (Universität Lausanne)
- Prof. Dr. Alfonso Sousa-Poza (Universität Hohenheim)
- Prof. Dr. Peter Oberender (Universität Bayreuth)
- Prof. Dr. Hendrik Schmitz (Universität Duisburg-Essen)

Unterstützerliste für Prof. Dr. Johannes Kopp

- Prof. Dr. Oliver Arránz Becker (Universität Mannheim)
- Prof. Dr. Sonja Haug (OTH Regensburg)
- Prof. Dr. Karsten Hank (Universität Köln)
- Prof. Dr. Roger Häußling (RWTH Aachen)
- Prof. Dr. Paul Hill (RWTH Aachen)
- Prof. Dr. Rüdiger Jacob (Universität Trier)
- Prof. Dr. Frauke Kreuter (LMU München)
- Prof. Dr. Ulrich Kohler (Universität Potsdam)
- PD Dr. Daniel Lois (Universität Tübingen)
- Prof. Dr. Rainer Schnell (Uni Duisburg-Essen)